

# Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete und aktualisierte Fassung meiner Dissertation, die ich am 25.01.2018 am Winckelmann-Institut, Lehrbereich Klassische Archäologie, Institut für Archäologie an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin eingereicht und am 11.01.2019 verteidigt habe. Die Arbeit wurde zunächst von Herrn Dr. Veit Stürmer und Herrn Prof. Dr. Stephan G. Schmid betreut. Nach dem völlig unerwarteten Tod von Herrn Dr. Veit Stürmer im Oktober 2013 übernahm Herr Prof. Dr. Diamantis Panagiotopoulos die Aufgabe des Zweitgutachters dieser Arbeit. Redaktionsschluss für die in der vorliegenden Fassung verwendete Literatur ist Dezember 2019. Die Aufnahme der Räume in den Katalog der potentiellen ‚Kulträume‘ ist mit der Abgabe der Arbeit im Januar 2018 beendet worden. Diverse Fotografien der behandelten ‚Kulträume‘ und Kultraumkomplexe, die in dieser Arbeit Verwendung finden, stammen von meinem Forschungsaufenthalt auf Kreta, der mir durch ein Auslandsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V. im Rahmen meiner Promotionsförderung ermöglicht wurde und den ich 2013 für diese Arbeit unternommen habe.

Ich möchte allen danken, die mich bei meiner Arbeit und bei der Vorbereitung der Drucklegung des Textes unterstützt haben, zuallererst meinen Betreuern Herrn Dr. Veit Stürmer, Herrn Prof. Dr. Diamantis Panagiotopoulos und Herrn Prof. Dr. Stephan G. Schmid. Insbesondere Herrn Dr. Veit Stürmer verdanke ich vielfache Unterstützung und die Anregung, mich in meiner Arbeit mit der Thematik und gleichzeitig auch Problematik der palastzeitlichen minoischen ‚Kulträume‘ zu befassen. Ein besonderer Dank gebührt auch Herrn Dr. Burkard Steinrücken von der Westfälischen Volkssternwarte und Planetarium Recklinghausen, der mir technische Hilfestellungen für die Betrachtung des direkten Sonnenlichteinfalls in die ‚Kulträume‘ sowie ausführliche Hinweise zu meinen auf diesen Hilfestellungen aufbauenden Berechnungen gab und mir durch vielerlei erhellende Diskussionen für meine Arbeit eine sehr große Hilfe war. Besonders erwähnen möchte ich außerdem Frau Dr. Lucy Goodison, der ich sehr für die Überlassung von Textmaterialien sowie von Fotomaterialien von Herrn Carlos Guarita bezüglich einiger ihrer vorläufigen Untersuchungen zu Sonnenlichteinfällen in minoische Stätten sowie für vielfältige hilfreiche Diskussionen und anregende Hinweise zur Thematik der Sonnenlichteinfälle danke. Genauso zu Dank verpflichtet bin ich Herrn Klaus Albrecht, der mir die Nutzung von Fotografien und Textmaterial seiner archäoastronomischen Forschungen auf Kreta genehmigt sowie mir mit vielerlei Auskünften und angeregter Diskussion zu diesem Bereich geholfen hat. Gleichfalls möchte ich Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Plath für seine Auskünfte und Hilfestellungen zur Thematik der kultisch genutzten Brunnen und zu den Sonnenlichteinfällen danken. Auch für die Genehmigung zur Nutzung seines Fotomaterials sowie von Zeichnungen der Historischen Bauforschung/Gerhard Plath-Maria Böttcher zu Kato Zakros bin ich Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Plath zu Dank verpflichtet. Für die Unterstützung meiner Arbeit durch die

Gewährung von Bildrechten gebührt ferner mein Dank den Harvard Art Museums/Arthur M. Sackler Museum, der École Française d'Athènes, der British School at Athens, Frau Prof. Dr. Mary Blomberg/Uppsala Archaeoastronomical Project sowie Frau Prof. Dr. Clairy Palyvou, Frau Dr. Efi Sapouna-Sakellaraki und Herrn Prof. Dr. Krzysztof Nowicki. Ein besonderer Dank gilt auch Frau Janina Göbel für die Anfertigung einer Objektumzeichnung für die Drucklegung dieser Arbeit. Außerdem zu Dank verpflichtet bin ich Herrn Dr. Thomas Nörling für die Erlaubnis, seine Zeichnung auf dem Cover dieses Buches verwenden zu dürfen. Bedanken möchte ich mich ferner bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diathek/Digithek des Winckelmann-Instituts für die Digitalisierung diverser Bildvorlagen für meine Arbeit sowie beim Winckelmann-Institut mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die meine Arbeit unterstützt haben. Besonders erwähnen möchte ich dabei Herrn Prof. Dr. Detlef Rößler, Herrn Thomas Baetjer und Herrn Daniel Mahlack. Anregende Diskussionen und konstruktive Kritik von Frau Dr. Birgit Schiller, Herrn Dr. Sepp-Gustav Gröschel und Herrn Dr. Norbert Franken waren für das Thema sehr hilfreich. Frau Stephanie Wagner, Frau Alexa Rautenberg und Herr Axel Mierisch haben mich auf meiner Forschungsreise auf Kreta mit fotografischer Unterstützung und hilfreichen architektonischen Einschätzungen ebenso begleitet wie Frau Dr. Birgit Schiller mit ihrer fachlichen Expertise. Ihnen allen möchte ich sehr danken. Für ihre hilfreichen Auskünfte und Informationen bin ich des Weiteren Herrn Prof. Dr. Peter Warren, Herrn Dr. Kostis Christakis, Herrn Sebastian Hoffmann, Frau Birthe Hemeier, Frau Prof. Dr. Uta Kron, Frau Dr. Ivonne Kaiser, Frau Prof. Dr. Helga Bumke, Herrn Prof. Dr. Ulrich Sinn, Herrn Prof. Dr. Harald Meller und Herrn Dr. Christian Wiltsch zu Dank verpflichtet. Allen weiteren Kollegen und Forschern, die mir Hinweise und Anregungen zu meiner Arbeit und meinem Thema gegeben haben, darunter auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit meiner wissenschaftlichen Hilfskraftstelle in der Redaktion der Zentrale in Berlin sowie diverse Stipendiatinnen und Stipendiaten der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V., möchte ich ebenfalls danken.

Die Arbeit an meiner Dissertation wurde mir maßgeblich durch ein dreijähriges Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes e. V. ermöglicht, wofür ich mich ganz herzlich bedanken möchte. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Hilfskraftstelle in der Redaktion der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin hatte ich zudem ebenfalls die Gelegenheit zum Voranbringen meiner Dissertation. Für die Bewilligung eines Zuschusses aus den Mitteln der Programmpauschale der Fakultät zur Unterstützung der Drucklegung meiner Arbeit danke ich der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, desgleichen möchte ich dem Institut für Archäologie der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin für die Förderung der Drucklegung meiner Arbeit mit einem Druckkostenzuschuss aus den Mitteln für Frauenförderung danken.

Schließlich möchte ich für seine Unterstützung meiner Arbeit und für viele hilfreiche Diskussionen ganz herzlich meinem Freund Martin Pickelmann danken. Mein ganz besonderer Dank gebührt zuletzt meinen Eltern, die mich zu jeder Zeit in allen Belangen meiner Arbeit unterstützt haben.

Berlin, im August 2021

# 1 Einleitung

## 1.1 Fragestellung und Problematik

Das Erkennen und die Bestimmung von ‚Kulträumen‘ ist von jeher ein zentrales Forschungsanliegen der bronzezeitlichen Archäologie gewesen. Dabei ist jedoch oft die präzise Definition und wissenschaftliche Begründung eines als ‚kultisch‘ bezeichneten Raumes im Ungenauen belassen worden: Zumeist wurde ein Raum oder Raumkomplex lediglich auf der Basis einer vermuteten ‚Kultsymbolik‘ oder mutmaßlich ‚kultischen Funktion‘ der – oftmals in geringer Anzahl – dort aufgefundenen Objekte als der ‚kultischen Sphäre‘ zugehörig angesehen. Diese allein auf den Funden fußende Interpretation eines Raumes bzw. Raumkomplexes müsste dagegen vielmehr kritisch hinterfragt werden, was die vorliegende Arbeit für den Bereich der minoischen ‚Kulträume‘ leisten will: Ziel dieser Arbeit ist es, sowohl anhand der archäologischen Überreste als auch mit Hilfe bildlicher Darstellungen so genannter minoischer Kulträume die Definition des Begriffs ‚Kultraum‘ im Minoischen zu schärfen sowie den Begriff wissenschaftlich auf der Basis methodischer Zugänge zu fundieren. Es soll dementsprechend exemplarisch anhand einiger ausgewählter Räume und Raumkomplexe sowie signifikanter bildlicher Darstellungen von ‚Kulträumen‘ untersucht werden, inwiefern die Einbindung der Räume in den Vollzug kultischer Handlungen nachweisbar ist und wie diese Räume oder Raumgruppen strukturiert sind. Die entwickelte methodische Basis soll dabei als Zugangsmöglichkeit für zukünftige Untersuchungen weiterer potentieller ‚Kulträume‘ dienen.

Den zeitlichen Rahmen der Untersuchung bildet die minoische Palastzeit, d.h. die kretische Alt- und Neupalastzeit (ca. 2250–1450 v. Chr., vgl. Taf. 1). Dieser Zeitraum wurde im Hinblick auf das Auftreten einiger ‚Kulträume‘ sowohl in der Alt- als auch in der Neupalastzeit bzw. genau in der Übergangsphase zwischen den beiden Zeitphasen gewählt.

Der geographische Rahmen der vorliegenden Arbeit umfasst das minoische Kreta und die Überreste der stark minoisierten bronzezeitlichen Kultur auf der Insel Thera<sup>1</sup> sowie die minoisch geprägten ikonographischen Funde des griechischen Festlandes, sofern sie zeitlich parallel zur minoischen Palastzeit datieren.<sup>2</sup> Ferner werden auch die synchron zur kretischen Neu-

---

<sup>1</sup> Speziell die Funde der spätbronzezeitlichen Siedlung von Akrotiri werden in der Untersuchung berücksichtigt, vgl. Palyvou 2005, bes. 15–16.

<sup>2</sup> Dies umfasst im Wesentlichen eine Zeitspanne von MH III über die frühmykenische Zeit (‚Mycenaean I‘/SH I) bis in die mittelmikenische Zeit (‚Mycenaean II‘) hinein, d.h. bis in die Phase SH II A. Vgl. zu den mykenischen und vormykenischen Phaseneinteilungen die verschiedenen Chronologietafeln bei Mylonas 1973, 78, Mylonas 1983, 24 Abb. 10, zu den Begrifflichkeiten auch Matz 1962, 242 in der Erläuterung seiner Zeittafel. Siehe ferner auch Mylonas 1957, 181 und French 2002, 10 Abb. 1 sowie v.a. die zusammenfassende Übersicht der teils sehr uneinheitlichen und dadurch unübersichtlichen Phasen bei Jacob-Felsch 2000.

Relative und absolute Chronologie der Minoischen Bronzezeit  
(nach Cadogan, Stürmer, Warren)

FM I A/ B		3300–2700
	Vorpalastzeit	
FM II A/ B		2700–2250
FM III		2250–2100
	Altpalastzeit I	
MM I A		2100–1900
MM I B		1900–1800
MM II A		1800–1725
MM II B		1725–1675
MM III A		1675–1620
MM III B		1620–1580
SM I A		1580–1530
SM I B		1530–1450
SM II		1450–1390
	Endpalastzeit	
SM III A:1		1390–1375
SM III A:2		1375–1300
SM III B		1300–1200
SM III C		1200–1100
	Nachpalastzeit	

Taf. 1: Chronologietabelle zur Minoischen Bronzezeit nach Cadogan, Stürmer, Warren: Zeitrahmen der Untersuchung (Alt- und Neupalastzeit) mit Pfeil markiert, aus: Tabelle von Veit Stürmer mit freundlicher Genehmigung der Benutzung zur Verfügung gestellt. Pfeileintragung durch Kathrin Müller.

palastzeit datierenden Funde aus der minoisch geprägten Siedlung von Hagia Irini auf Keos berücksichtigt.<sup>3</sup>

In der Arbeit wird nach einer Erörterung der theoretischen und methodischen Grundlagen der Untersuchung, die teils auch auf interdisziplinären Zugängen fußen, zunächst eine exemplarische<sup>4</sup> Auswahl von sechs im genannten Zeitraum auftretenden *gebauten*<sup>5</sup> ‚Kulträumen‘ bzw. Kultraumkomplexen, d.h. den Raumkomplexen, die möglicherweise in den Vollzug kultischer Handlungen involviert sind, hinsichtlich sechs verschiedener Kriterien detailliert untersucht: Erstens wird ihre topographische Lage, zweitens ihre genaue architektonische Form und Zugänglichkeit, drittens die feste Raumausstattung, viertens die in den jeweiligen Räumen getätigten mobilen Funde, fünftens die Wirkung der Räume als solche und sechstens die Gestaltung der an den speziellen ‚Kultraum‘ angrenzenden Räume bzw. der umliegenden Strukturen kritisch analysiert. Auf diese Weise soll geprüft werden, ob sich anhand der Unter-

<sup>3</sup> Vgl. zu den Funden bspw. Caskey 1964; Caskey 1971.

<sup>4</sup> Der Begriff „exemplarisch“ bezieht sich dabei auf die Auswahl von Fallbeispielen. Unter der Bezeichnung „exemplarische Analyse“ ist somit die Untersuchung ausgewählter Räume als Fallbeispiele zu verstehen, der nachfolgend genutzte Begriff „Exempla“ steht für „Beispielfälle“.

<sup>5</sup> ‚Gebaut‘ meint einen architektonisch gefassten Raum, der aufgehende Strukturen aufweist, d.h. ein Bauwerk, das in der Regel ursprünglich überdacht war.

suchungskriterien eine kultische Nutzung der Räume feststellen und somit für die minoische Palastzeit das Vorhandensein von Vertretern einer bestimmten Art von ‚Kultraumarchitektur‘ postulieren lässt. Betrachtet werden sowohl Räume in größerem Gebäudezusammenhang als auch einzeln stehende Räume, die sich durch eine besonders gute Anwendbarkeit der Kriterien sowie gemeinsame Besonderheiten in der Beleuchtungsweise auszeichnen. Ein Kartei-Katalog gibt ferner einen Überblick über eine begründete Auswahl von 138 weiteren potentiellen ‚Kulträumen‘, um die in der Arbeit detailliert analysierten Raumbeispiele zu ergänzen, so dass im Rahmen der Arbeit insgesamt 144 Räume und Raumkomplexe vorgestellt werden. In einem zweiten Schritt werden die im minoischen Kreta, im minoisch geprägten Thera und auf dem minoisch beeinflussten griechischen Festland<sup>6</sup> entstandenen bildlichen Darstellungen von architektonisch gefassten ‚Kulträumen‘ untersucht und die in bzw. bei jenen ‚Kulträumen‘ vollzogenen rituellen Handlungen erläutert. Anschließend sollen die abgebildeten Räume mit den realen archäologischen Überresten minoischer ‚Kultraumarchitektur‘ in Beziehung gesetzt und verglichen werden, um eine weitere Annäherung an die Ausgestaltung und Nutzung der ‚Kulträume‘ und somit ggf. auch an die in ihnen vollzogenen Riten zu erlangen. Diese Synthese von archäologischem Befund und bildlichen Darstellungen ermöglicht es somit schließlich, zusammenfassende Aussagen über einige Aspekte der ‚Kultraumarchitektur‘ in der minoischen Palastzeit treffen zu können.

## 1.2 Forschungsgeschichte

Die Grundlage für alle Forschungen zu den minoischen ‚Kulträumen‘ bilden die Untersuchungen des britischen Archäologen A. Evans, des Ausgräbers des Palasts von Knossos: 1901 legt er die Grundlagen der von ihm zunächst mykenisch, später minoisch genannten Religion in seinem Werk „Mycenaean Tree and Pillar Cult and its Mediterranean Relations“ fest, 1921 erscheint dann der erste Band der vierbändigen Publikation „The Palace of Minos“, der ebenfalls, beeinflusst von den geistigen Strömungen seiner Zeit,<sup>7</sup> auf breitem Raum kultische Aspekte der minoischen Kultur behandelt. Ähnliche Ausführungen finden sich auch in den drei nachfolgenden Bänden. Evans’ – in weiten Teilen sehr gewagte, da größtenteils rein hypothetische – Theorie über die minoische Religion, die damit verbundene ‚Kultsymbolik‘, assoziierte ‚Kultgegenstände‘ und ‚Kulträume‘ stellt bis heute die Grundlage jeder Beschäftigung mit minoischen ‚Kulträumen‘ und Riten dar.<sup>8</sup>

<sup>6</sup> Hier geht es nur um zeitlich parallel datierende Beispiele.

<sup>7</sup> Hauptsächlich wurde Evans vermutlich von den damals sehr populären Ideen des schottischen Sozialanthropologen Sir James Frazer beeinflusst, in dessen Werk „The Golden Bough“ volkskundliche und religionshistorische Ansätze miteinander verknüpft wurden. Zur Diskussion des direkten oder indirekten Einflusses auf Evans vgl. Peatfield 2000, 140–141: Er geht eher vom Einfluss des damaligen ‚Zeitgeistes‘ als vom direkten Einfluss bestimmter Forscher auf Evans aus, möglicherweise hat er jedoch eine Anmerkung in Evans 1921, 3 Anm. 3 übersehen, in der Evans sich bspw. direkt auf „Adonis, Attis, Osiris“, einen Teil von Frazers genanntem Werk, bezieht.

<sup>8</sup> Vgl. dazu im Detail auch Müller 2015, 109–111.